Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Berichiedenes.

Die Handwerkerschule Biel, welche Samstag und Sonntag ben 28./29. Januar abhin in sehr einläßlicher Weise vom eide genössischen Experten Hrn. Emil Wild eus St. Gallen inspizirt worden ist, erfreut sich dieses

worden ist, erfreut sich dieses Wintersemester einer bis dato noch nie dagewesenen außersordentlich großen Frequenz von 236 Schülern, welche durch 12 Lehrer und Fachleute den gewünschten Unterricht erhalten.

Von biesen 236 Schülern haben 218 ober 92,3 Prozent nur die Primarichule besucht und befinden sich zur Zeit noch 15 im polieschulpflichtigen Alter.

Die verschiedenen Lehrfächer werden wie folgt besucht: Freihandzeichnen von 52 Schülern, geometrisches Zeichnen von 27, projektives Zeichnen von 40, maschinentechnisches Fachzeichnen von 20 und bautechnisches Fachzeichnen von 12 Schülern. Im Fernern Französisch für Anfänger von 67, Französisch für Vorgerücktere von 33, Rechnen von 73, Buchschultung von 53, Geometrie von 22 und Schönschreiben von 37 Schülern.

In anbetracht biefer großen Beteiligung mußten für das Freihandzeichnen, das Französisch für Anfänger, sowie das Rechnen je zwei Lehrer angestellt, resp. Parallelklassen errichtet werden.

Chenso benötigte die gleiche Urfache einen eigenen Lehrer

für die Anfänger des projektiven Zeichnens, sowie die Berzteilung des Unterrichts der Buchhaltung auf zwei Abende.

Rach Berufsarten zusammengestellt liefern wiederum die Gisenarbeiter, wie Schlosser, Mechanifer, Spengler 2c. die größte Bertretung mit 104 Mann; ihnen folgen die Holzerbeiter, wie Schreiner, Zimmerleute 2c. mit 27, während die Uhrenbranche nur 13 Repräsentauten ausweist. 25 Schüler diverser hiesiger Anstalten sinden es nicht für unsnötig, nebenbei noch die Handwerkerschule zu besuchen und 11 Bureauangestellte sorgen dafür, daß auch dieser Stand nicht sehle. Neben den bereits genannten sind alle möglichen Gewerbe und Haudwerker, wie Maler, Maurer, Hasper, Buchbrucker, Buchbinder, Sattler und Tapezierer, Metzer, Bäcker, Erdarbeiter 2c. mehr oder weniger zahlreich vertreten.

Dem Alter nach geordnet, begegnen wir auch hier sehr verschiedenen Stufen; mahrend die beiben altesten Schüler schon anno 1866 bas schöne Licht ber Welt begrüßten, ersfreuen sich die drei jungsten erst seit 1879 ihres Daseins.

Weitaus der größte Teil entstammt den Jahren 1873, 74, 75, 76, 77 mit 19, bezw. 41, 53, 54 und 33 Teilsnehmern.

eicherem Bernehmen nach soll sich Herr Inspektor Wild als eidgenössischer Experte sehr anerkennend sowohl über die Organisation, als auch die Leistungen dieser Anstalt ausgesprochen haben und es wäre auch nach dessen Aeußerungen nur zu wünschen, daß letztere mehr Fühlung mit dem hiesigen Technikum bekäme, wie solche andern Orts, z. B. in Wintersthur, längst angebahnt ist. Durch diese Reuerung könnte manches erleichtert und gleichzeitig verbessert werden, besonders

im Zeichnungsunterricht, wo mit Verwendung der nämlichen Lehrkräfte, wie der Borlagen und Modelle einerseits die Organisation bedeutend vereinfacht und anderseits die sinanziellen großen Opfer von Staat, Bund und Gemeinde einem einzigen Institut zusließen würden. Diese Erörterung dürfte nur eine Frage der Zeit für das stets aufstrebende und dem Fortschritt huldigende Biel sein.

Sollte es in dieser Beziehung gelegentlich einen Schritt weiter gehen, so ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt und sei unsere Handwerkerschule allseitigem Wohlwollen bestens empfohlen.

F.

Gewerbeverein Weinselben. (Korresp.) Letzten Sonntag ben 12. dies hielt der "G.werbeverein Weinselden und Umgebung" seine ordentliche Jahresversammlung ab. Dieselbe war trot der wenig einladenden Witterung von annähernd 50 Mitgliedern besucht. Es mag das wohl dem Umstand zuzuschreiben sein, daß neben den üblichen Jahresgeschäften ein Traftandum zur Sprache kam, das sehr in's praktische Leben des Handwerkers eingreist. Ist doch jeder an einer richtigen Lösung der angehobenen Frage: "Rechnungsstellung im Handwerk" gewiß sehr interessirt.

Der Referent, Berr Urchitekt Akeret, machte in erster Linie darauf aufmerksam, wie dringend notwendig eine ein= heitliche Regulirung ber "Rechnungsftellung im Sandwert" fei, wie unhaltbar ber bisherige Mobus ber jährlichen Rechnungsftellung geworden und viel dazu beigetragen habe, dem Sandwert den vielgepriefenen "goldenen Boden" unter ben Füßen wegzuziehen. Biele tuchtige Rrafte, die bei biefem Unfug des fortwährenden Rreditirens nicht mehr exiftiren fonnten, wurden der Industrie in die Arme getrieben. Dort wird der Atbeiter ein= ober zweiwöchentlich bezahlt; Angestellte und Beamte haben monatliche ober spätestens vierteljährliche Be= zahlung; andere Berufsarten (besonders auch der Landwirt) verkehren nur gegen baar. Ginzig ber Handwerker muß immer freditiren: 1, 2 Jahre und noch länger, je nach Gutfinden ober Bahlungsfähigfeit feines Runben.

Immerhin muß anderseits auch zugegeben werden, daß in manchen Fällen ber handwerker vielleicht selbst schuld ift, menn er nicht prompt bezahlt wird, indem er eben auch nicht prompt bedient: Ablieferungstermine mehrmals hinausichiebt, Rechnungen zu fpat ausstellt, oft erft nach wiederholter Aufforderung 2c. — Der bisherige Bahlungsmodus (Jahres: rechnung) hat auch noch den Nachteil, daß fich ber Runde bes gegebenen Auftrages häufig nicht mehr erinnern tann. Im weitern leuchtet ein, bag biefer — vorab der Landwirt bei fürzerer Bahlungsfrift die Baarichaft für die entsprechend fleinern Boften viel eber fluffig machen fann, als wenn ihm auf Neujahr ellenlange Schmied-, Wagner- und Schuster-rechnungen 2c. in's Haus regnen. Aus alledem ergibt sich, baß es im Intereffe, besonders des Rleinhandweiters, wie nicht minder bes auftraggebenden Bublifums liegt, möglichft furge Bahlungsfriften einzuführen. In Uebereinftim= mung mit der Delegirtenversammlung des Berbands thurg. Bewerbevereine erhob darum ber Berein folgende Antrage bes Referenten gu Beichlüffen:

- 1. a) Es sei unter dem Handwerkerstande die Rechnungs= stellung einheitlich zu reguliren;
- b) Bei ichriftlichen und munblichen Offerten feien Rettopreise zu ftellen.
- c) bei Ablieferung neuer Gegenstände und Afkordarbeiten ist die Rechnung sofort einzusenden, für Reparaturen dagegen halbjährlich Rechnung auszufertigen.
- 2. Die Mitglieder des Gewerbevereins verpflichten fich, obigen Beschlüffen gewiffenhaft nachzukommen.
- 3. Mit allen Mitteln ift dahin zu wirken, daß der ansgenommene Bahlungsmodus sowohl bei ben übrigen, nicht einem Bereine angehörenden handwerkern, als auch beim Publikum Berücksichtigung finde.
 - 4. Diese Beschlüffe treten fofort in Rraft.

Wir hoffen zuversichtlich, daß sich die Neuerung zu Jedermanns Nut und Frommen bald einleben und aus der halbsjährlichen in nicht zu ferner Zeit die vierteljährliche Rechnungsstellung hervorgehen werbe.

Noch mag erwähnt werben, daß der Verein nahezu einstimmig beschloß, dem "Berbande thurg. Gewerbevereine", bem "Thurg. Handels- und Gewerbeverein" und dem "Schweize-rischen Gewerbeverein" beizutreten, in richtiger Würdigung bes Schiller'ichen Wortes:

"Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes Berben, als dienendes Glieb schließ' an ein Ganzes Dich an!"

Kantonale zürcherische Gewerbeausstellung pro 1894. In der Versammlung der Zentralkommission vom letten Samstag murden die verschiedenen Spezialkomites gemählt. Namens ber vorberatenden Kommission referierte herr Ingenieur Mag Linke über Zwed und Bebeutung einer Gewerbeausstellung. Die Gefamtkoften ber Ausstellung werden auf 500,000 Fr. veranschlagt. Der Borfitende, Herr Stadtrat Koller, teilte mit, daß herr Bundegrat Deucher das Chrenprafidium motiviert abgelehnt habe, und daß an heutiger Sigung das eidgenössische Juftizdepartement durch Herrn Dr. Kaufmann vertreten fei. In den darauffolgenden Wahlen wurde bas Ehren tomite bestellt aus den herren: Buyer-Freuler; Dr. Stößel, Regierungerat; Bogeli-Bodmer, Oberft. 2118 Brafibent ber Bentralfommiffion: Berr Stadtprafibent Beftaloggi. In den Vorstand als das eigentliche Zentralkomite wurden gewählt bie Herren: Koller, Stadtrat; Ulrich, alt Stadtrat; M. Linke, Ingenieur; Boos-Jegher, Inftitutsvorsteher Gablügel: Sattlermeifter; ferner treten jeweilen bie Brafibenten ber Spezial= tomites hingu. Die Spezialtomites felbft murben in folgen= ber Angahl gebildet: 1. Finangkomite: 8 Mitglieber; 2. Baufomite; 13 Mitglieber; 3. Ausstellungstomite: 22 Mitglieber, das fich in feiner Aufgabe in zwei Abteilungen trennt und zwar für die eidgenöffischen Abteilungen und für die eigentliche kantonale Ausstellung. In die eritere wurden u. a. gewählt die Bo. Großrat Demme, Bern; Dr. Raufmann, Bern; die eidg. Fabrifinipeftoren Dr. Schuler und Raufchenbach 2c. Jury: 10 Mitglieber: Wirtschaftskomite 5, Empfangs= fomite 10, Deforationsfomite 11, Breffe 6, Bolizeifomite 5. Man schätzt die Bahl der Ausstellenden auf 2000.

Schweizerisches Handelsadresbuch. Das zühmlich bekannte artistische Inftitut Orell Füßli in Zürich gibt ein
schweizerisches Ragionenbuch heraus und vor Kurzem ist die
erste Lieferung erschienen, den Kanton Zürich enthaltend, zugleich mit einem Verzeichniß der zürcherischen Betreibungsbeantten. Nach der Ausstattung dieses ersten Heftes berspricht das Werk ein sehr übersichtliches und leicht verständliches zu werden und wir können dasselbe der Handelswelt
nur bestens empsehlen.

Holzschniglerei in Brienz. Der Industrieverein von Brienz berät fleißig, wie die 50,000 Franken Bundesbeitrag für die Beteiligung der Schniglerei an der Weltaussstellung in Chicago zu verwenden seien. Die Vertreter sind gewählt, nämlich die Herren Audolf Jäger, Josef Schmidiger und Peter Linder auf dem Trachtbach. — Am See erhebt sich die hübsch gebaute Industriehalle, die vom kommenden Sommer an als Ausstellungsgebäude und Zentralverkaufsstelle für die Brienzer Holzwaren dienen soll.

Die Gemeinde Balsthal beschloß letten Sonntag für sich und die Filiale Klus den Bau je eines Schulhauses im Gesamtbetrage von 110,000 Fr.

Gemeindehaus und Turnhallebaute. Seon im Aargau beschloß vor acht Tagen den Bau eines Gemeindehauses und einer Turnhalle. Kostenvoranschlag 40,000 Fr.

Pfarrkirchenbaute Zug. An ber im Oftober 1892 ansgeordneten Konkurrenz zur Gingabe von Plänen für eine neue Pfarrkirche in Zug beteiligten sich zwölf Bewerber. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Prof. H. Auer in Bern, Prof. Dr. W. Cffmann in Freiburg, Architekt G. Gull in Zürich, Architekt A. Harbegger in St. Gallen, Prof. Dr.

P. Albert Kuhn in Ginsiebeln hat die drei für die besten Planvorlagen festgesetzten Breise folgenden Bewerbern zuertannt: den ersten Preise (2000 Fr.) den Herren Architekten Curjel und Moser in Karlsruhe, den zweiten (1000 Fr.) dem Herrn Architekten Gustav Clerc in Chauzdesonds und den dritten (500 Fr.) dem Herrn Architekten Baul Reber in Basel.

Ein neues Prachtwerf für Bildhauer, Modelleure, Stulkateure ic. Soeben erschien in A. Zummermann's Berslag (Ernst Mohrmann) in Stuttgart ein neues Prachtwerk, betitelt: Mustergiltige plastische Motive für das Studium und die kunstgewerbliche Praxis des Bildhauers. Nach ausgeführten Originalen von Bilbhauer Wilhelm Rösch in Stuttgart photographisch aufgenommen und in feinsten Lichtsbruckreproduktionen herausgegeben von Architekt Wilhelm Kick. Bollständig in 10 monatlichen Lieferungen zu 4 Blatt in Folio. Preis der Lieferung Fr. 3. 40.

Diese Sammlung neuer, mustergiltiger, plastischer Motive, enthält auf 40 feinen Lichtbrucktafeln eine forgfältige Auswahl von zirka 100 vorzüglichen Abbildungen ausgeführ= ter Bildhauerarbeiten nach Originalen von Wilhelm Rofch in Stuttgart. In frafivoller Frifche entworfen und in geist-reicher fünstlerischer Originalität burchbacht und ausgeführt, find diese Arbeiten nicht in hastiger Folge und nur für berlegerische Zwecke modellirt, sondern in einer Reihe von Sahren in Ausübung einer fünstlerischen und kunftgewerblichen Bildhauerpragis entstanden. - Ihre praktische Berwendbarkeit, Bielseitigkeit und gediegene Schönheit, ihr Reichthum an Dotiven aller Art für bie verschiedenften Aufgaben bes prattifchen Bilbhauer, Mobelleurs, Stuffateurs 2c. 2c. von der einfachsten Grabzierde bis zum reichsten Façadenschmud, von der zierlichen Confole bis zur feindurchgeführten Figur, wird bie Beröffentlichung diefer Mufter vorbilder hinlänglich rechtfertigen und alle Erwartungen voll und gang befriedigen, die ber Fachmann und Kunftfreund an eine folche Sammlung stellen kann. In diefer Publikation wird ein ebenbürtiges Gegenstück zu ben im gleichen Berlage erschienenen und mit großem Beifall aufgenommenen "Preisge= krönten dekorativen Holzarbeiten, herausgegeben von 28. Rid" geboten.

Einzelne Blätter ober Lieferungen apart können nicht gesliefert werben, vielmehr verpflichtet der Ankauf der ersten Lieferung und Subskription zur Annahme des kompleten Werkes. Die erste Lieferung kann durch die Technische Buchshandlung W. Senn jun., St. Gallen, verlangt werden, bei welcher ein kompletes Exemplar des Werkes zur Einsicht aufsliegt.

Technisches.

Reliefmalerei des Holzes. Bon B. Reinmald. neue Erfindung geftattet, Ornamente auf Solg oder Stein mit einem eigenartigen Stoff in Relief herzustellen, fo rafch, als solche Ornamente sonst gezeichnet ober gemalt werden. Ift ber Grund hergestellt, so handelt es fich nur noch um Auftragen etwa einer Holzfarbe, einer farbigen Lafur und bergleichen. Das neue Verfahren wird auf folgende Beise ausgeführt: Entsprechend verdünntem Leimwaffer wird foviel Rreibe zugefest, daß bas Bemenge mit fteifem Borftenpinfel in gestupfter Manier auf die Fläche, die dekorirt werden foll, aufgetragen werben fann. Der Untergrund fann jedes Material, Solz, Stein, Bype 2c. fein. Bei feche= bis acht= fachem Auftragen erhalt man nach bem Abichleifen, bezw. Conen eine Schichtenbede von girta 5 Millimeter. Das Abschleifen geschieht am besten naß mit Bimsstein, wobei alle Luftporen fich schließen und eine schöne Chene entsteht. Auf die so geschaffene Fläche wird nun in nicht zu feinen Linien und auch nicht zu fetter Farbe, um das Ausfließen zu ber= hindern, ein Ornament von Sant ober mittels Schablone aufgetragen. Nach bem Trodnen der Farbe werden nun alle die nicht gedeckten Stellen der Fläche mittelst Schwamm ober

Bürfte und temperirtem Wasser, dem etwas doppeltchromsaures Kalium zugesett ift, behandelt; hierbei zeigt sich, daß das mit setter Farbe gedeckte Ornament erhaben stehen bleibt, während alles andere nach der Behandlung mehr oder weniger tief weggewaschen wird. Es entsteht somit ein Reliefslachsornament, welches, nach dem Trocknen mit Farben behandelt, eine ungleich günstigere Wirkung ergibt, als die durch Schatztirung gesuchte Nachbildung. Zu bemerken ist, daß das dem Wasser beigefügte doppeltschromsaure Kalium sehr tief in die Wasse eindringt und nach einiger Zeit dem Stoff die Emspfindlichkeit gegen Wasser nimmt.

Schneidelade zur Herstellung von Gehrungen. Batent Eruft Reiß. Bei Brettern und Leiften, welche mit ben Langsfanten nach oben gerichtet find, murben Behrungen bisher in ber Beife eingeschnitten, bag zuerft eine Borzeichnung vorgenommen und bann mit ber Sage nachgeschnitten murbe. Es ift wohl leicht einzusehen, daß ein berartiger Borgang fehr zeitraubend ift, gang abgesehen bavon, bag ber Arbeiter nicht in ber Lage ift, ben Schnitt ficher und genau auszuführen. Diefer lettere Umftand, ber an und für fich geeignet ift, den Wert bes Produktes zu schmalern, ift wieder Beranlaffung, daß die Arbeitsftude öfters nachgearbeitet wer= ben muffen, was zur natürlichen Folge hat, daß die Ber= ftellungstoften nicht unbeträchtlich erhöht werben. Man hat fonach bei ber bisherigen Berftellungsmethode zwei schwerwiegende Uebelstände: einerseits die schwierigere und ung-e naue Arbeit, andererseits bie erhöhten Berftellungstoften.

Die oben ermähnte Erfindung ichließt das Borzeichnen gang aus und trogdem ift es durch diefelbe möglich gemacht, einen volltommen exakten Schnitt auszuführen.

Die Schneibelade besteht aus zwei Baden, welche mit ftahlernen Führungsschienen versehen find. Die eine der beiden Baden trägt die Stellschienen, mahrend an ber zweiten Die Stellschrauben angebracht find. Durch eine an ben Stellschienen angebrachte Mageinteilung wird es ermöglicht, bag bie bie Stellschrauben tragende Bade genau nach ber Dicke und Anzahl der Bretter eingestellt werden fann. Der Bor= gang bei Anwendung ber Vorrichtung ift folgender: Es wird eines oder mehrere Bretter ober Leiften aufgestellt und bie Schneibelabe barauf gefett; bie Stelle, an welcher ber Schnitt vorgenommen werden foll, kann burch eine Linie markiert merben. Die an der Schneidelade befindlichen Führungsschienen führen die Sage fo, daß die Scharfe berfelben weder nach ber einen noch nach ber anderen Seite bin abweichen tann und auf diese Beise ben beabsichtigten Binkelichuitt genau ausführt. Damit die Sage nicht zu tief in bas Solz eindringe, beziehungsweise, daß der Schnitt nicht tiefer gehe, als beabsichtigt und notwendig ist, ift an berselben parallel zur Schärfe eine Metallleifte angeordnot, welche mittelft Stell= schrauben in geeigneten Führungen entsprechend eingestellt werden tann. Da an ben Führungen der Metalleifte eine Mageinteilung angeordnet werden fann, fo fann der Schnitt in Folge der genauen Ginstellung nach dieser Ginteilung auf ben Millimeter genau ausgeführt werden. Soll ber Schnitt tiefer gehen, so wird die Metalleifte höher gestellt, das heißt naher an den Rücken der Sage; wird ein minder tiefer Schnitt beabsichtigt, fo wird die Leifte tiefer, bas heißt naber an ber Schärfe ber Säge eingestellt.

Das zukünftige Telldenkmal in Altdorf.

In öffentlicher Sitzung im Rathause zu Altdorf am 5. April 1892 bestimmte das Preisgericht (Prof. Bluntschli aus Zürich, Professor Barzaghi aus Mailand, Bildhauer Iguel aus Genf, Architekt Jung aus Winterthur, Kunstmaler Stückelberg aus Basel, Ständerat Muheim und Nationalrat Dr. Schmid aus Altdorf) aus den eingegangenen Modellen das mit Nr. 25 und dem Motto "Bürglen-Altdorf" bezeichnete Modell als das beste und prämirte dasselbe